

Vertikales und Sächsisches.

Mieles, den 24. Oktober 1928.

Wettervorhersage für den 25. Oktober.
Mitteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wolke bis teilweise durch Regen auflockernd. Regen aber nur geringe örtlich unbedeutende Niederschläge. Temperaturverhältnisse nicht wesentlich geändert. Schwäche bis mäßiger, höhere Lagen zeitweise lebhaftere Winde aus südlichen Richtungen.

Daten für den 25. Okt. 1928. Sonnenaufgang 6.41 Uhr. Sonnenuntergang 16.47 Uhr. Mondaufgang 15.58 Uhr. Monduntergang 1.29 Uhr.

1825: Der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien geboren, (gest. 1899);

1827: Der Chemiker Marcelin Berthelot in Paris geboren, (gest. 1907);

1883: Der Komponist George Bizet in Paris geboren, (gest. 1875);

1865: Der Maler Walter Leistikow in Bromberg geboren, (gest. 1908).

Chorverein. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Probe in dieser Woche wegen Anwesenheit der „Sächs. Landesbühne“ nicht Donnerstag, sondern Freitag abend 8 Uhr stattfindet. Deren 9 Uhr.

Methodistenkirche. Man berichtet uns: Im Saal der Methodistenkirche, Bahndorferstr. 19, finden seit Sonntag evangelische Volksvorträge statt. Als Redner wurde Herr Missionar Wilson Wratich gewonnen, der in Dresden der Methodistenmission als Seelsorger dient. Genannter Herr war in den Jahren 1914—1920 in Deutsch-Neu-Guinea im Bismarck-Archipel als Missionar seiner Kirche tätig und mußte, wie viele andere infolge des Friedensschlusses das Feld seiner Tätigkeit verlassen. Da aber in der weltweiten Methodistenkirche kein ordiniertes Seelsorger ohne eine Anstellung sein kann, so traten die heimgekehrten Methodistenmissionare ohne weiteres in den Gemeindevorstand der Heimat. — Die Methodistenkirche ist in allen fünf Erdteilen verbreitet, und verdankt ihre Entstehung einer Evangelisations- und Gemeinschaftsbewegung innerhalb der anglikanischen Kirche Englands, die wiederum auf die Brüder John und Charles Wesley zurückzuführen ist. Beide waren Pfarrer der Kirche Englands und blieben es bis zu ihrem Tode. Darum steht die Methodistenkirche in Lehre und Praxis wesentlich auf dem Boden der Reformen und bildet ein von den führenden Kirchenmännern Deutschlands längst anerkanntes Element kirchlichen Fortschritts und christlicher Lebenserneuerung. Die Methodisten führen sich durchaus nicht berufen, gute kirchliche und soziale Einrichtungen in ländlicheren Weisen umzusetzen, sondern vielmehr mitzuteilen an der gewaltigen Aufgabe der Durchdringung der Wälder mit den wirksamen, nämlich den religiös-ethischen Kräften des Evangeliums. — Die Methodistenkirche in Meile ist in organisatorischer Hinsicht ein Filial der Dresdener Gemeinde, die unter der Aufsicht des Superintendenten W. Weper steht, der seinerseits den Leipziger Distrikt zu beaufsichtigen hat. Ein Distrikt in der Methodistenkirche, dem der General-Superintendent, A. B. Bischof Dr. Niemeln, ernannte Superintendent vorsteht, entspricht ungefähr einer Synode in der Landeskirche. — Am Donnerstag finden die Volksvorträge ihren Abschluß. (Siehe Anzeiger).

Freilegung der Leistungen und Witwenversicherung. Die am 1. Juli 1928 eingetretene Erhöhung der Leistungen aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung hat die Versorgungsämter zu einer Nachprüfung und in zahlreichen Fällen auch zu einer Kürzung der Rente, Pensionen und Witwenrenten und Witwenbeihilfen veranlaßt, weil die Renten aus der Reichsversicherung monatlich bis zu etwa 5 Mark erhöht wurden. Schon 1925 hatte das Reichsarbeitsministerium zum Ausdruck gebracht, daß solche kleinen Schwankungen des Einkommens unbedenklich bleiben sollen. Unter Berufung darauf wandte sich der Reichsbund der Kriegsbeschädigten an das Reichsarbeitsministerium. Dieses ist seiner Beschwerde auch mit einem Schreiben vom 18. Oktober entgegengekommen und hat die Versorgungsämter durch Rundbriefe ermächtigt, von einer allgemeinen Nachprüfung der Höhe der Rente, Pensionen und Witwenbeihilfen aus Anlaß der am 1. Juli eingetretenen Erhöhung der Leistungen aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung abzusehen.

Das Projekt des Elbe-Oberkanals. Das Projekt des Elbe-Oberkanals war in Leipzig Gegenstand einer Besprechung der Studien-Kommission, deren Aufgabe es ist, festzustellen, welche Linie von den bisher aufgestellten Projekten wasserrechtlich und volkswirtschaftlich bevorzugt werden soll. Die Kommission beauftragte in voriger Woche die Kanallinie Breslau-Semtenberg. Im Anschluß an die Besprechung begab sich die Kommission nach Buzlau und Görlitz, wo Besprechungen

mit den dortigen Behörden stattfanden. Eine Besichtigung des in Frage kommenden Geländes fand nicht statt. Es wurden lediglich die örtlichen Projekte und die Wünsche der Gemeinden durchgesehen. Aus der Tatsache, daß zwischen den für den Elbe-Oberkanal zuständigen Dienststellen wieder Besprechungen stattfinden, kann man wohl schließen, daß dieses Projekt keineswegs fallen gelassen ist. Die Studien und die Vorarbeiten dürften jedoch noch längere Zeit dauern. Bekanntlich besteht zwischen den in Frage kommenden Gemeinden und Kreisen auch ein Elbe-Oberkanal-Verein, der sich die Förderung der Sache angelegen sein läßt.

Der Bau des Elber-Saale-Kanals wird gefördert. Der Ausschuss für die Saale-Kanalisation und den Elber-Saale-Kanal hat am 19. ds. Mt. in Bernburg eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird, daß mit den Bauarbeiten am Saale-Flügel des Mittelkanals spätestens im Frühjahr 1929 begonnen werden soll.

Erwerb von Waffen durch Inhaber von Jagdscheinen. Aus Grund des Gesetzes über Schutzaffen und Munition vom 12. April ds. J. ist bezüglich der Jagdscheine im gesamten Reichsgebiet während der Dauer ihrer Gültigkeit den Inhabern zum Erwerb von Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen in dem darin vermerkten Umfang. Die Aufnahme des Bezugs ist bei Lösung des Jagdscheines zu beantragen; sie kann auch während der Gültigkeitsdauer dieses Scheines erwirkt werden. Die der Amtliche Preussische Pressestelle entnommen, ist die Entscheidung über den Umfang des Waffenerwerbs in das Ermessen der Ausstellungsbehörde gestellt, die sie dabei auf die Zuverlässigkeit des Antragstellers abzuwägen haben wird.

Politische Ergebnisse der Eintragung zum Volksbegehren. Der Reichsausschuss für die Eintragung zum Volksbegehren hat am 29. Wahlkreis (Leipzig) zum Volksbegehren betr. Waffenerwerb insgesamt 55 247 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Stadt Leipzig 35 716, Amtshauptmannschaft Leipzig 7272, Amtshauptmannschaft Borna 2635, Amtshauptmannschaft Döbeln 1673, Amtshauptmannschaft Grimma 2628, Amtshauptmannschaft Oschitz 587, Amtshauptmannschaft Rochitz 4760 Stimmen.

Wagenkennung der Reichseisenbahn. Die Wagenkennung hat auch im September weiter zugenommen. Die Anforderung von Güternwagen war besonders in den letzten Tagen des Monats wegen der bevorstehenden Tarifserhöhung lebhaft. Wegen des Monats August betrug die Steigerung bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft insgesamt 68 Prozent, im Besondere der Reichsbahndirektion Dresden 30 Prozent.

Altkämpfer und nationale Verbände. Der Parteivorstand der NSD. stellt fest, daß die NSD. von der Führer-Beschreibung der nationalen Verbände, die am 7. Oktober in Berlin stattgefunden hat, keinerlei Kenntnis hatte. Wenn trotzdem zwei Mitglieder der NSD. an dieser Zusammenkunft teilgenommen hätten, so sei das ohne Wissen des Parteivorstandes der NSD. und gegen seinen Willen geschehen. Die Genossen Winzig und Nilsch, die nach den Mitteilungen der Berliner Presse bei jener Führer-Beschreibung zugegen gewesen seien, hätten also weder einen Auftrag noch die Einwilligung der NSD. gehabt, dieser Zusammenkunft beizumohnen und hätten schon deshalb gar nicht als Führer der NSD. auftreten oder bezeichnet werden können.

Tagung des Sächsischen Gemeindevorstandes in Dresden. Der Sächsische Gemeindevorstand hält am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Dezember ds. J. im Großen Kongresssaal des Städtischen Ausstellungspalastes in Dresden seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der eigentlichen Tagung wird am Sonntag, den 2. Dezember, in den Festräumen des Neuen Rathauses ein Begrüßungsabend vorausgehen. Am Montag, den 3. Dezember, wird in der ordentlichen Mitgliederversammlung neben der Erledigung von internen Angelegenheiten der Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindevorstandes, Dr. jur. Raumann, über die sächsische Verwaltungsreform sprechen. Für den Abend ist eine Festvorstellung der Sächsischen Staatsoper „Die Fledermaus“ vorgesehen. — Am Dienstag, den 4. Dezember, wird in der Fortsetzung der Mitgliederversammlung Reichsstaatsabgeordneter Reichsminister A. D. Dr. Ritz und Oberbürgermeister Rimpel-Fretal über die Finanzlage der sächsischen Gemeinden referieren.

Tagung des Weltbundes für Frauenkimmrecht in Dresden. Am Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. Oktober hält der Ausschuss für Frieden und Völkerverständigung des Weltbundes für Frauenkimmrecht im Hotel Bellevue in Dresden eine Tagung ab. Am Freitag nachmittag wird nach einer geschlossenen Sitzung des Ausschusses am Vormittag, eine öffentliche Sitzung abgehalten, bei der u. a. der Träger des Nobelpreises, Prof. Quincke-Berlin über den Kellogg-Pakt sprechen wird. Am Sonn-

abend vormittag findet wiederum eine geschlossene Sitzung des Ausschusses statt, während abends 8 Uhr im Saale des Reichshauses in einer öffentlichen Abendversammlung neben verschiedenen ausländischen Rednerinnen auch die deutsche Reichsstaatsabgeordnete Dr. Gertrud Bäumer sprechen wird.

Carl's. Hohes Alter. Herr Schmiedemeister Gustav Reichel in Carl's, geboren am 1870/71, feierte am vergangenen Sonntag in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Vorsitzende des Männervereins Schöneberg, Kamerad Max Thiele, überbrachte dem treuen Vereinsmitgliede, der zugleich langjähriges Mitgliedsmitglied ist, die herzlichsten Glückwünsche des Vereins und ein wertvolles Geschenk als schätzbare Zeichen der Verehrung und Mitfreude an seinem Ehrentage. Auch sonst dürften Herrn Reichel mancherlei Aufmerksamkeiten zugegangen sein.

Dichter. Zwei 50jährige Bürgerjubilare. Herr Hermann Röhde feierte Montag und Herr Friedrich Lohmann gestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Seitens des Stadtrates wurde den Jubilaren eine Erinnerungsmedaille mit Glückwünschrufen überreicht.

Wagen. Ein leichter Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag vormittag zwischen Station Mühlbergen und Mühlbergen auf den Angermüden. Ein Holzwagen mit einem unbeladenen Wagen der Holzbahn entgleiste und verursachte die Entgleisung eines weiteren offenen Kleinbahnwagens. Der Verkehr wurde durch Umlegen aufseherhalten, die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und gingen rasch voran. Bald war die Strecke wieder frei. Der Materialschaden ist gering; über die Ursache des Unglücks konnte nichts Näheres festgestellt werden.

Rasen. Ermittelte Autodiebe. Am vergangenen Sonntagvormittag wurde von zwei Burden ein Auto, Marke Panhard, in Gemarkung von der Straße weg gestohlen. Von Gemarkung aus sind die Diebe mit dem gestohlenen Kraftwagen über Rasen gefahren; anscheinend wollten sie mit ihrem Diebstahl nach Dresden, um es dort zu verkaufen. Da der Verkehr nach Dresden infolge Straßenarbeiten umgeleitet ist, mußten sie über Reutichen fahren, wobei sie sich verlor, weil infolge Benzinmangels der Wagen mitten im Dorfe stehenblieb. Da die Diebe kein Geld hatten, ließen sie den Wagen stehen, wanderten zu Fuß nach Selbischdorf und fuhren von da mit der Kleinbahn nach Rasen. Hier erlangten sie weiteres Geld zur Heimfahrt bis Gemarkung, nachdem ihre Personalien festgestellt worden waren. Ihre Verhaftung steht bevor. Der Panhard war inzwischen von seinem Besitzer, einem Chemnitzer Fabrikanten, wieder abgeholt.

Freiberg. Um den häufig sich steigenden Verkehr am Orte in besser geregelte Bahnen zu leiten, sind die Verkehrsstrahlen der Stadt namentlich auch in Hauptverkehrsstrahlen und in Einbahnstrahlen eingestellt worden.

Freiberg. Verurteilung wegen Mordversuchs. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte am Dienstag die 18 Jahre alte Wirtstochter Johanne Jrmischer aus Merzsch wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus. Die Jrmischer hatte versucht, einen bei ihrer Mutter beschäftigten Handwirt, der ihr wegen ihres Lebenswandels Vorhaltungen machte, durch Beigabe von Kattengift in die Speise zu töten.

Meißen. Verurteilung des Domgelüts. Nachdem sämtliche Meißner Kirchen ihre durch den Krieg teils auf die Hälfte der Zahl reduzierten Gelüts in den letzten Jahren ergänzt haben, soll auch jetzt der Meißner Dom, der zur Kathedrale der Evangelischen Sachsen erhoben wurde, sein volles Gelüt wieder erhalten. Es sollen die große Glocke im Gewicht von 7098 Kilogramm, abgestimmt auf C, und die kleine Glocke von 1154 Kilogramm, abgestimmt auf B, die 1918 von der Kreisverwaltung beschlagnahmt, abgeliefert und zerlegt worden mußten. Nun soll zur Jahrtausendfeier das volle Gelüt wieder erklingen. Die beiden fehlenden Glocken wurden in der Glockengießerei Franz Schilling Söhne in Apolda, wo auch die früheren Glocken gegossen wurden, in Bronzeguss in Auftrag gegeben. Der Ornamentenschnitt der Glocken wurde von Prof. Börner von der Staatsmanufaktur entworfen. Um die Beschaffung der Mittel bemühen sich der Heimatverein Meißen und das Domkapitel gemeinsam. Ersterer hat zugesagt, eine beträchtliche Summe zu stiften, während das Domkapitel eine Domgäuloterie veranstaltet. Eine weitere Verbesserung erfolgt insofern, als für das Gelüt eine elektrische Läutereinrichtung beschafft wird. Für eine der Glocken hat das Werk für bereit erklärt, das Läutewerk zu stiften. Eine der Glocken soll den Namen „Domgäuloterie“ erhalten.

Weinböble. Freitod eines jungen Weinhäufers in Weinböble. Gestern früh gegen 5 Uhr wurde von Bahnbeamten auf der Bahnstrecke Leipzig-Dresden bei Stein 676 plus 80 ein junger Mann, zwischen den Bahngleisen liegend, tot aufgefunden. Es handelt sich um den in Weinböble als Arbeiter in Stellung gewesenen 19jährigen Kurt Reich, dessen Eltern in Weiden wohnen. Der Aufgefundenen hat sich vermutlich nach gegen 1 Uhr von dem Schienweg Leipzig-Dresden überfahren lassen. Dem Unglücklichen wurde da-

Sächsische Landesbühne.

Sind Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Komödie in 3 Akten von W. S. Maucham.

Deutsche Uebersetzung von Wini Joff.

Ein packendes Lebensbild, gewürzt mit prächtigen Humor, hat gestern dem recht gut besetzten Hause die Kunstschöpfung der Sächsischen Landesbühne dar. Sind Sie, daß Constance sich richtig verhält? Diese Frage stellt der Dichter an das Publikum, ohne daß er sie selbst beantwortet. Es handelt sich um eine Ehebruchsgeschichte. Das Paar, das den Mittelpunkt des Stückes bildet, steht in den ersten Jahren der Ehe ein glückliches, beschauliches Dasein. Seit Jahren aber ist das Eheleben nichts anderes als eine Ernährungsfrage, ein kameradschaftliches Zusammenleben. Die ehelichen Beziehungen sind in die Brüche gegangen. Durch Zufall erfährt Constance von der Ehebruch, in die ihr Ehemann mit ihrer Freundin geraten ist. Eine plötzlich insfallende Liebe Constances blist ihm aus der Klemme. Die erwartete „Scene“ bleibt ihm zunächst erspart. Und nun die Frage: Ist die moderne Frau berechtigt, die Unreue ihres Mannes mit gleicher Treulosigkeit abzugelten? Sichtlich folgt die weibliche Logik daraus: Constance ist eine handhafte Frau, sie erwidert gleiches mit gleichem, ihr Standpunkt ist richtig. Viele Damen werden aber zu dieser Schlussfolgerung nicht gelangen, sondern die — allerdings auch sehr berechtigte — Gegenfrage stellen: Hat sich der Ehemann richtig verhalten? Die treffende Antwort muß lauten: Nein! Bis kurz vor Beendigung der Komödie, die mit so viel anmutigen Lebenslagen und Lebensmährchen durchsetzt ist, möchte man fast glauben, die handhafte Frau verhält sich in diesem Falle ganz recht, weil sie vermutlich an nicht das tun wird, was der alte Sänber befragt; vielmehr will sie ihrem Mann für seinen Seitensprung nur eine erzieherische Lektion erteilen. Aber Constance geht doch mit ihrem Jugendgeliebten Bernhard Kerl auf „Erholungsurlaub“ nach Italien. Und damit ist die Antwort auf die Frage: „Verhält sich Constance richtig?“ gegeben. Aber man kann ja die Dinge nicht ernst nehmen. Der Verfasser will ja nur einige Stunden harmlos unterhalten, und das ist ihm bestens geglückt. Es ist nicht

seine Absicht, der Handlung den Charakter eines tragischen Mottos zu geben, und das glauben wir ihm und amüßigen uns höchst über das geschickt und geistreich aufgearbeitete Phantastenspiel, das allerdings auch nach der ersten Seite genügend Anregungen gibt. Es behandelt gleichzeitig Situationen, die auch in der gegenwärtigen Zeit von Bedeutung sind. Das Stück erlebte überall, wo es zur Aufführung gelangte, glänzenden Erfolg. Wie überall, so wurde es auch hierorts mit rauschendem Beifall aufgenommen. So wurde den Theaterbesuchern abermals ein angenehmer Abend bereitet, für den man den mitwirkenden Künstlern aufrichtigen Dank sagen will.

Man bewunderte in diesem Stück so recht die geniale Inszenierung des Intendanten Maximus Kren, die von großer Anpassungsfähigkeit und vornehmem Geschmack zeugt. Franziska Renz-Ollvert leistete in der Hauptrolle als Constance Hervorragendes und setzte wieder einmal einen schönen Triumph. Sie beherrschte als Frau von ungetrübter Weltanschauung jede Situation mit temperamentvoller Ueberlegenheit. Aber auch die anderen Mitwirkenden boten sehr anerkanntswürdige Leistungen. Ihr Partner, Otto Reicher, der treulose Schwender, brachte seine überlegene Sicherheit im Spiel voll zum Ausdruck. Emil Janson als Bernhard Kerl, Constances Jugendliebe, zeichnete sich durch vornehme Gemessenheit des Spiels aus. Die Scene wird in der Hauptsache von weiblichen Darstellern bedient. Nicht weniger als fünf Damen erscheinen, um das Stück mit einer ergiebigen Einführungsunterstützung zu eröffnen. Anna Kunak, als die oberflächliche junge Frau, Marie-Louise, Joha Riddetons erlauchte Geliebte, die nur ihren Jungweibchen-Instinkten nachgibt, und Martha Hofmann-Schadow, die alte Dame (Mrs. Carter) mit der klugen Moral, waren beide am rechten Platz. Genta Gübner verkörperte die Rolle der Jugendwädlerin Martha äußerst wirkungsvoll. Auch Hilde Wolf als Freundin Constances, ferner Reinhold Wolf, Marie-Louises geträufelter Gatte, und endlich der wichtigwunde Diener Erich Benzkei wählten sich vortrefflich dem Ganzen an. Vollendet hat die Besucher das Theater. Wohlmannd wird sich noch mit der Frage beschäftigen haben, die am Schluß Herr Otto Reicher an das Publikum richtete: „Sind Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ —

„Sächsische Landesbühne“ Donnerstag, d. 25. Okt.

„Das Grabmal des unbekannten Soldaten“

Tragödie von Paul Raynal

Uebersetzung von Hedwig von Gerlach.

Dieszu schreibt Dr. Karl Wolf in den „Blättern der Sächsischen Landesbühne“:

„Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ oder, wie es im französischen Original heißt, „Le tombeau sous l'Arc de triomphe“ (Das Grab unter dem Triumphbogen) bedarf im Grunde keines Kommentars. Diese reine und starke Dichtung erschließt sich jedem, der unbesangenen und ohne Vorurteil sich hinzugeben bereit ist.

Aber es tut vielleicht not, ein paar Worte über den großen Gedankenzusammenhang zu sagen, in den das Drama Paul Raynals hineingestellt sein will.

Vor allem erhebt sich die Frage, was der seltsame Titel bedeutet.

In Paris, zu Füßen des sogenannten Triumphbogens (Arc de triomphe), der die Siege Napoleons des Ersten verherrlichen sollte, befindet sich seit einigen Jahren das „Grabmal des unbekannten Soldaten“. Geirlich sind hier die irdischen Ueberreste eines Gefallenen beigesetzt, über dessen Namen, Herkunft und Stand niemand Bescheid weiß. Man hat ihn sogar auf ein Grabsteintablet irgendwo an den Seitenhängeln herausgeholt, eines der unzähligen, unheimlichen Opfer des ungeborenen Nordens, dessen Verdienst nicht mehr feststellbar war.

Viele Menschen fragen sich, in das unterirdische Gewölbe hinauf und legen an dem fadensüchtigen Sarkophag schweigend ein Zeichen des Bedenkens nieder. Denn die sinnbildliche Bedeutung dieser Belegung, dieser auf den ersten Blick so betrüblichen Übung ist ohne weiteres auch dem einfachsten Mann aus dem Volke verständlich. Der unbekannte Soldat liegt da als der Repräsentant der unüberlebenden Masse, deren Namen, wie es in einem deutlichen Gedächtnis steht, kein Bild, kein Bildbuch meldet. Das Grabmal, das sich prunkvoll über seinem arbeitslosen Leichnam wölbt, ist ein Zeugnis des Dankes der Nation, eine Quiblung an die Unsterblichen, Ununterscheidbaren und zugleich ein Bekenntnis zu ihnen. Es ist das gleiche Bekenntnis, das in der Tragödie Raynals seine erschütternde und aufwühlende dichterische Form gefunden hat.